



Sozialhilfequote bleibt stabil, Ausgaben steigen weiter

Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2012

Statistische Mitteilungen – Nr. 9/2013

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 052 724 23 96
Telefax 052 724 23 74
E-Mail ulrike.baldenweg@tg.ch
Internet www.statistik.tg.ch

Autorin Nicola Egloff
Telefon 052 724 23 61
E-Mail nicola.egloff@tg.ch

Gestaltung Andrea Greger

Die in dieser Statistischen Mitteilung enthaltenen Sozialhilfeausgaben wurden durch das Fürsorgeamt des Kantons Thurgau erhoben und zusammengestellt. Die Zahlen der fallbezogenen Sozialhilfestatistik werden jährlich gesamtschweizerisch vom Bundesamt für Statistik erhoben.

Kontaktpersonen:
Florentina Wohnlich, Amtschefin Fürsorgeamt Thurgau
(florentina.wohlich@tg.ch, Tel. 052 724 27 04,
www.fuersorgeamt.tg.ch)
Norbert Riesen, Sektionschef Schweizerische Sozialhilfestatistik
(norbert.riesen@bfs.admin.ch, Tel. 032 713 65 78,
www.statistik.admin.ch)

Die Statistischen Mitteilungen sind elektronisch verfügbar unter www.statistik.tg.ch.

Diese Ausgabe wurde im September 2013 abgeschlossen.

Inhalt

Sozialhilfequote bleibt stabil, Ausgaben steigen weiter.....	1
Zu den Erhebungen	10
Begriffserklärungen.....	11
Statistischer Anhang	13
Unterstützungsleistungen nach Gemeinden, 2012	15
Kinderalimentenbevorschussungen nach Gemeinden, 2012	18
Kennzahlen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik	23

Sozialhilfequote bleibt stabil, Ausgaben steigen weiter

Die Sozialhilfeausgaben sind im Kanton Thurgau im Jahr 2012 kräftig gestiegen. Der Zuwachs ist auf höhere Auszahlungen und spärlicher fliessende Rückvergütungen an die Gemeinden zurückzuführen. Rund 4'000 Personen wurden unterstützt. Die Sozialhilfequote blieb unverändert bei 1,6%.

Im Jahr 2012 wendeten die Thurgauer Gemeinden netto 28,4 Millionen Franken für Sozialhilfe auf. Die Ausgaben nehmen bereits das vierte Jahr in Folge zu. Das Wachstum fiel mit 22,4 % bzw. 5,2 Millionen Franken aber deutlich stärker aus als in den Vorjahren. Die hohen Mehraufwendungen 2012 hingen einerseits mit den gestiegenen Brutto-Auszahlungen und andererseits den gesunkenen Rückvergütungen an die Gemeinden zusammen. In den Vorjahren waren jeweils rund 75 % der Brutto-Unterstützungsausgaben in Form von Rückerstattungen in die Gemeindekassen geflossen, 2012 waren es lediglich 68 %.

Die tatsächlich ausbezahlten Sozialhilfeleistungen (brutto, ohne Rückzahlungen) sind im Rechnungsjahr 2012 um 3,1 Millionen Franken auf 90 Millionen Franken gestiegen. Dagegen beliefen sich die Rückerstattungen auf 61 Millionen Franken. Dies sind 2,2 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Im Ergebnis ist den Gemeinden eine vergleichsweise hohe Nettobelastung von 28,4 Millionen Franken verblieben.

Die Hälfte der Nettobelastung entfiel auf die Gemeinden Frauenfeld (4,9 Mio. Franken), Kreuzlingen (4,6), Arbon (2,9) und Amriswil (1,9). Vor allem Kreuzlingen und Frauenfeld verzeichneten absolut gesehen höhere Ausgaben.

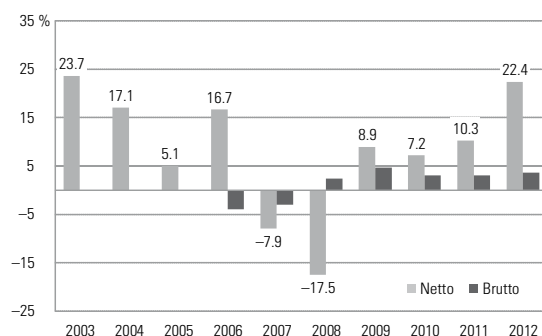
Die Sozialhilfequote bleibt tief

Gemäss der Schweizerischen Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik waren im Kanton Thurgau im Jahr 2012 4'018 Personen auf Sozialhilfe angewiesen. Im Vorjahr waren es 65 Personen mehr gewesen. Gemessen an der Gesamtbevölkerung

liegt der Anteil der Sozialhilfebeziehenden bereits seit vier Jahren unverändert bei 1,6%. Nur im starken Wirtschaftsjahr 2008 hatte die Sozialhilfequote mit 1,5% noch etwas tiefer gelegen. Damals hatten rund 3'620 Personen Sozialhilfe erhalten, dies waren 400 Personen weniger als 2012.

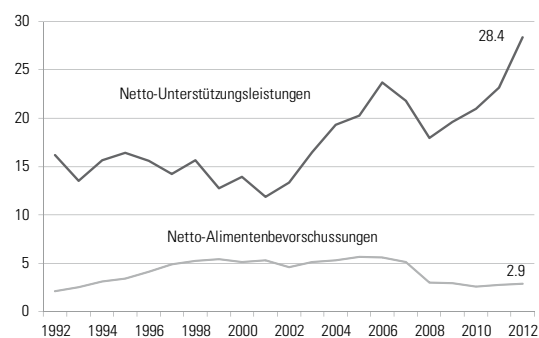
Der Thurgau zählt in der Schweiz zu den Kantonen mit einer vergleichsweise niedrigen Sozialhilfequote. Eine noch geringere Sozialhilfequote hatten 2011¹ Nidwalden, Appenzell I. Rh., Uri, Graubünden, Obwalden, Schwyz und Wallis. Die höchsten

Grafik 2
Ähnlich kräftig stieg der Nettoaufwand zuletzt 2003
Unterstützungsleistungen¹ (netto und brutto²) der Thurgauer Gemeinden, 2003–2012, Vorjahresveränderungen in %



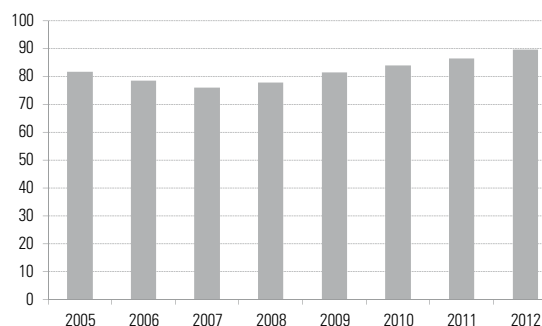
¹ Ohne Verwaltungskosten
² Brutto-Unterstützungsleistungen sind erst seit 2005 verfügbar (Veränderungsrate ab 2006)
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Grafik 1
Sozialhilfeausgaben (netto) haben innert vier Jahren um 10 Millionen Franken zugenommen
Netto-Unterstützungsleistungen* und Netto-Alimentenbevorschussungen* der Thurgauer Gemeinden 1992–2012, in Mio. Franken



* Ohne Verwaltungskosten
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Grafik 3
Brutto-Sozialhilfeausgaben liegen inzwischen bei 90 Millionen Franken
Brutto-Unterstützungsleistungen* der Thurgauer Gemeinden 2005–2012, in Mio. Franken



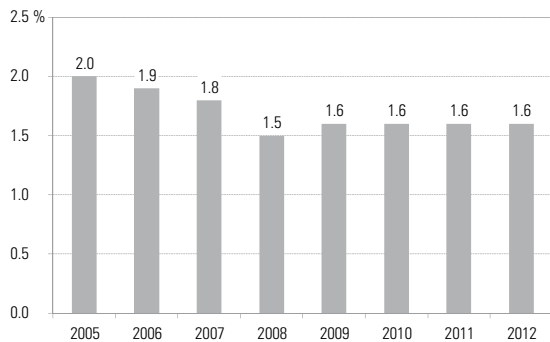
* Ohne Rückerstattungen, ohne Verwaltungskosten
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quellen: Fürsorgeamt Thurgau

¹ Aktuellste, für alle Kantone verfügbare Daten

Quoten verzeichneten wie im Vorjahr Neuchâtel (6,7%) und Basel-Stadt (5,9%).

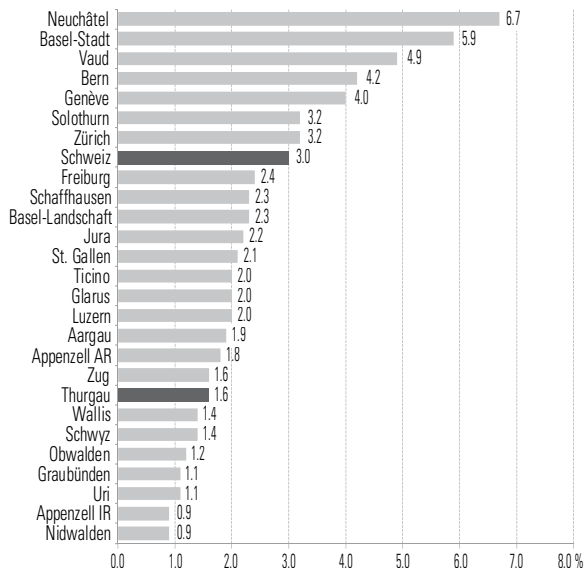
Die 4'018 Thurgauer Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger verteilten sich im Jahr 2012 auf 2'683 Fälle; pro Sozialhilfefall werden im Schnitt 1,5 Personen unterstützt. Die meisten Dossiers bezogen sich auf Sozialhilfebeziehende, die in Privathaus halten leben (86%), 11% der Fälle auf Personen in stationären Einrichtungen, Heimen oder in begleitetem Wohnen.²

Grafik 4
Die Sozialhilfequote liegt seit vier Jahren bei 1,6%
Kanton Thurgau, 2005–2012, Sozialhilfequote in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Grafik 5
Der Thurgau zählt zu den Kantonen mit einer tiefen Sozialhilfequote
Schweiz und Kantone, 2011, Sozialhilfequote in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

² Die übrigen Fälle bezogen sich auf Empfängerinnen und Empfänger, die keinen festen Wohnsitz haben (1,3%) oder in einem Hotel bzw. in einer Pension leben (1,2%).

Bezirk Weinfelden mit sinkenden Aufwendungen

Seit dem letzten Tiefstand im Jahr 2008 sind die Sozialhilfeausgaben im Thurgau sowohl brutto als auch netto um über 10 Millionen Franken gestiegen (brutto +11,8 Millionen Franken; netto +10,4 Millionen Franken). Gegen den allgemeinen Trend entwickelte sich einzig der Bezirk Weinfelden. Zwischen 2008 und 2012 erhöhten sich dort die Brutto-Auszahlungen moderater als in den anderen Bezirken, wobei die Netto-Aufwendungen dank zahlreicher Rückerstattungen sogar abnahmen.

Auch im Vorjahresvergleich fällt der Bezirk Weinfelden auf. Nur hier verringerten sich sowohl die Netto-Aufwendungen als auch die tatsächlich getätigten Auszahlungen. Sieben der 18 Gemeinden wurden netto und brutto entlastet, und weitere vier Gemeinden immerhin netto.

Im Bezirk Weinfelden fielen die höchsten Netto-Sozialhilfeausgaben in den Gemeinden Bischofszell (668'000 Franken) und Bürglen (420'800 Franken) an. Gegenüber 2011 gingen die Ausgaben in Bischofszell um 12% und in Bürglen um 6% zurück.

Tabelle 1
Unterstützungsleistungen (netto)* der Gemeinden nach Bezirken, 2012

	In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %
Thurgau	28'354'131	22,4
Bezirk		
Arbon	6'231'207	16,4
Frauenfeld	8'283'962	19,5
Kreuzlingen	6'574'762	43,3
Münchwilen	4'226'807	53,3
Weinfelden	3'037'393	-13,8

*Brutto-Unterstützungsleistungen abzüglich der Rückvergütungen (ohne Alimenterbevorsorgung, ohne Verwaltungskosten)
Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Tabelle 2
Unterstützungsleistungen (brutto)* der Gemeinden nach Bezirken, 2012

	In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %
Thurgau	89'565'666	3,6
Bezirk		
Arbon	18'899'449	3,8
Frauenfeld	26'367'897	1,3
Kreuzlingen	18'720'363	8,2
Münchwilen	12'826'982	10,9
Weinfelden	12'750'975	-4,3

*Ohne Alimenterbevorsorgungen und ohne Verwaltungskosten
Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Kräftiger Anstieg in den Bezirken Münchwilen und Kreuzlingen

Die Sozialhilfeausgaben nahmen im Jahr 2012 netto vor allem in den Bezirken Münchwilen und Kreuzlingen zu. Im Bezirk Münchwilen waren dafür die Mehraufwendungen in den Gemeinden Rickenbach, Sirnach, Münchwilen und Eschlikon ausschlaggebend. In Rickenbach verzehnfachten sich die Unterstützungsleistungen: Sie sprangen von 51'200 Franken im Jahr 2011 auf 537'600 Franken im Jahr 2012. Im mehrjährigen Vergleich fallen die Sozialhilfeaufwendungen jedoch nicht besonders hoch aus. 2011 waren sie dank hoher Rückvergütungen aus der Invalidenversicherung und aus anderen Sozialversicherungen vergleichsweise moderat gewesen. Die Anzahl der unterstützten Personen veränderte sich nicht und blieb bei 120 Personen. Rickenbach verzeichnete mit über 4 % die höchste Sozialhilfequote im Kanton.

Die meisten Sozialhilfeausgaben im Bezirk Münchwilen fielen in Sirnach (rund 973'800 Franken) und in Münchwilen selbst (601'600 Franken) an.

Im Bezirk Kreuzlingen war der Anstieg vor allem auf die Stadt Kreuzlingen zurückzuführen. Vergleichsweise hohe (und gestiegene) Kosten tragen im Bezirk Kreuzlingen zudem die Gemeinden Ermatingen und Tägerwilen. Die Netto-Aufwendungen lagen 2012 hier jedoch "nur" bei je rund 460'000 Franken, in Kreuzlingen waren es 4,6 Millionen Franken.

Markante Zunahme in der Stadt Kreuzlingen

Absolut gesehen sind die Nettoaufwendungen 2012 am stärksten in den Städten Kreuzlingen (+1,5 Millionen Franken) und Frauenfeld (+1,3 Millionen Franken) gestiegen. Danach folgen die Mehrbelastungen in den Gemeinden Arbon (+600'000 Fran-

ken), Rickenbach (+490'000), Sirnach (+350'000) und Münchwilen (+300'000).

Auch prozentual haben sich die Sozialhilfeausgaben in Kreuzlingen und Frauenfeld stark vermehrt (Kreuzlingen: +48 %, Frauenfeld +36 %). In beiden Städten erhöhten sie sich klar spürbarer als im Kantonsmittel (+22 %). Bereits seit mehreren Jahren ist die Zunahme in Kreuzlingen markanter als in Frauenfeld. Seit 2008 – seit die Nettobelastung steigt – haben sich die Ausgaben in Kreuzlingen fast verdreifacht, in Frauenfeld sind sie hingegen weniger stark als im Kantonsmittel gestiegen.

Im Jahr 2012 überschritten die Sozialhilfeaufwendungen in diesen beiden Städten netto erstmals 4 Millionen Franken. Mit fast 5 Millionen Franken trägt Frauenfeld unverändert die grösste Sozialhilfelast im Thurgau (Kreuzlingen: 4,6 Millionen Franken).

Hohe Belastungen tragen auch die Städte Arbon und Amriswil

Aufwendungen im Millionenbereich hatten per Saldo neben Frauenfeld und Kreuzlingen auch die beiden Städte Arbon und Amriswil (2,9 und 1,9 Millionen Franken im Jahr 2012). Im Vergleich zum Vorjahr betrug die Zunahme in Arbon 26 %, in Amriswil vergleichsweise moderate 3,4 % (Kantonsmittel +22 %).

111 Franken Sozialhilfe pro Einwohner

Die höheren Sozialhilfeausgaben zeigen sich – trotz kräftiger Bevölkerungszunahme – auch bei der Pro-Kopf-Betrachtung. Je Einwohnerin oder Einwohner gaben die Thurgauer Gemeinden im Jahr 2012 durchschnittlich 111 Franken für Sozialhilfe aus. Dies sind 19 Franken mehr als im Vorjahr und 22 Franken mehr als im Schnitt der letzten fünf Jahre.

Hinweis zur Interpretation der Gemeindedaten

Im Kanton Thurgau liegt die Zuständigkeit für die Sozialhilfe bei den Gemeinden. Die Höhe und Entwicklung der Sozialhilfeausgaben wird jedoch massgeblich durch Faktoren bestimmt, die ausserhalb des Gestaltungsbereichs der Gemeinden liegen.

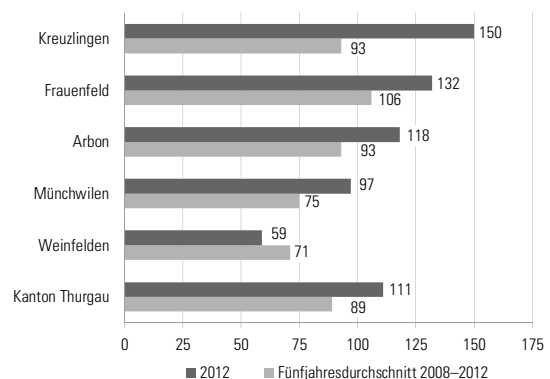
So werden die Anspruchsberechtigung und Höhe der Sozialhilfe durch das Sozialhilfegesetz (RB 850.1), die Sozialhilfeverordnung (RB 850.11) sowie die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) geregelt. Entscheidend für die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sind hauptsächlich die Arbeitsmarktsituation und die Bevölkerungsstruktur, d. h. der Anteil der Wohnbevölkerung mit erhöhten Armutsrisiken wie mangelnde Bildung, Gesundheit oder fehlendes Einkommen. Auch Unterstützungspflichten von Thurgauer Bürgerinnen und Bürgern in anderen Kantonen (gemäss Zuständigkeitsgesetz ZUG, SR 851.1) können die Höhe der Sozialhilfeleistungen einer Gemeinde markant beeinflussen. Anpassungen bei anderen Systemen der sozialen Sicherung (z. B. Verkürzung der Bezugsdauer bei der Arbeitslosenversicherung) trugen in den letzten Jahren ebenfalls zu einer Ausweitung der Ausgaben für öffentliche Sozialhilfe bei.

Insbesondere bei kleineren Gemeinden können Zu- oder Wegzüge weniger bedürftiger Familien oder einzelne Heimplatzierungen die Sozialhilfeausgaben massiv beeinflussen. Diesem Umstand ist bei der Interpretation der Gemeindedaten Rechnung zu tragen.

Grafik 6

Deutlich gestiegene Pro-Kopf-Aufwendungen im Bezirk Kreuzlingen

Kanton Thurgau, 2012, Nettoaufwendungen pro Einwohner nach Bezirken, in Franken

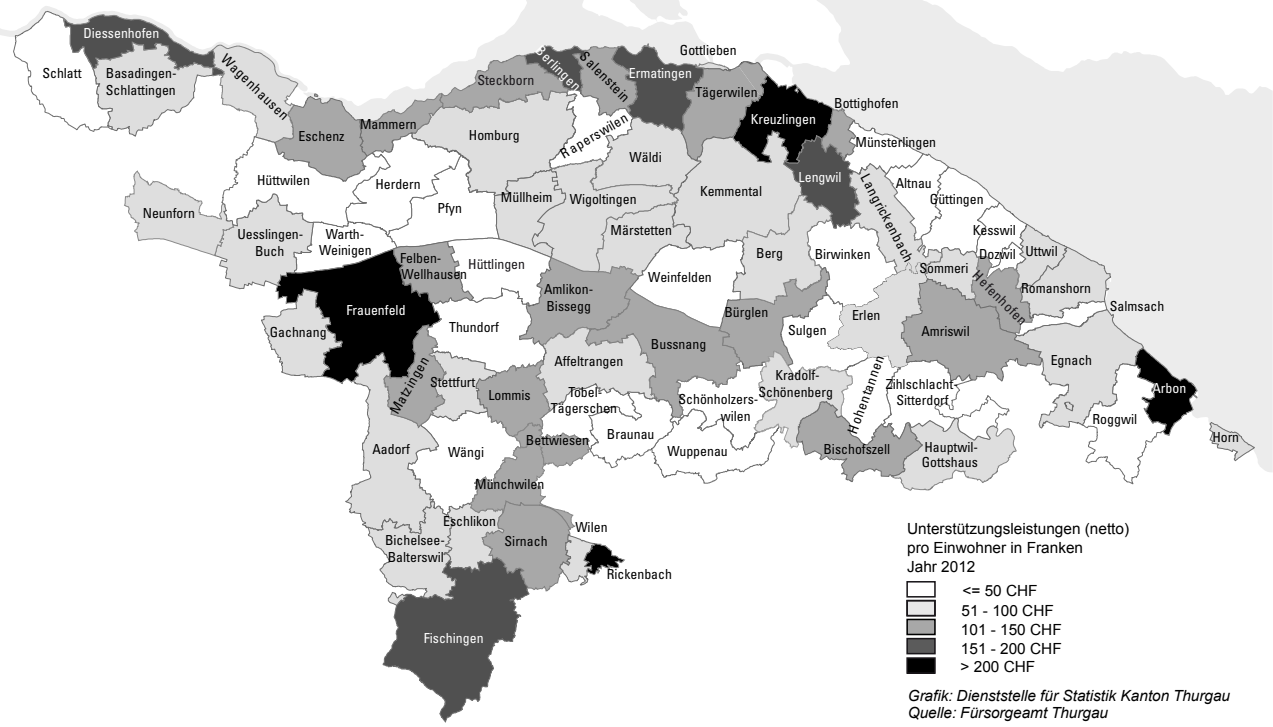


* Ohne Verwaltungskosten

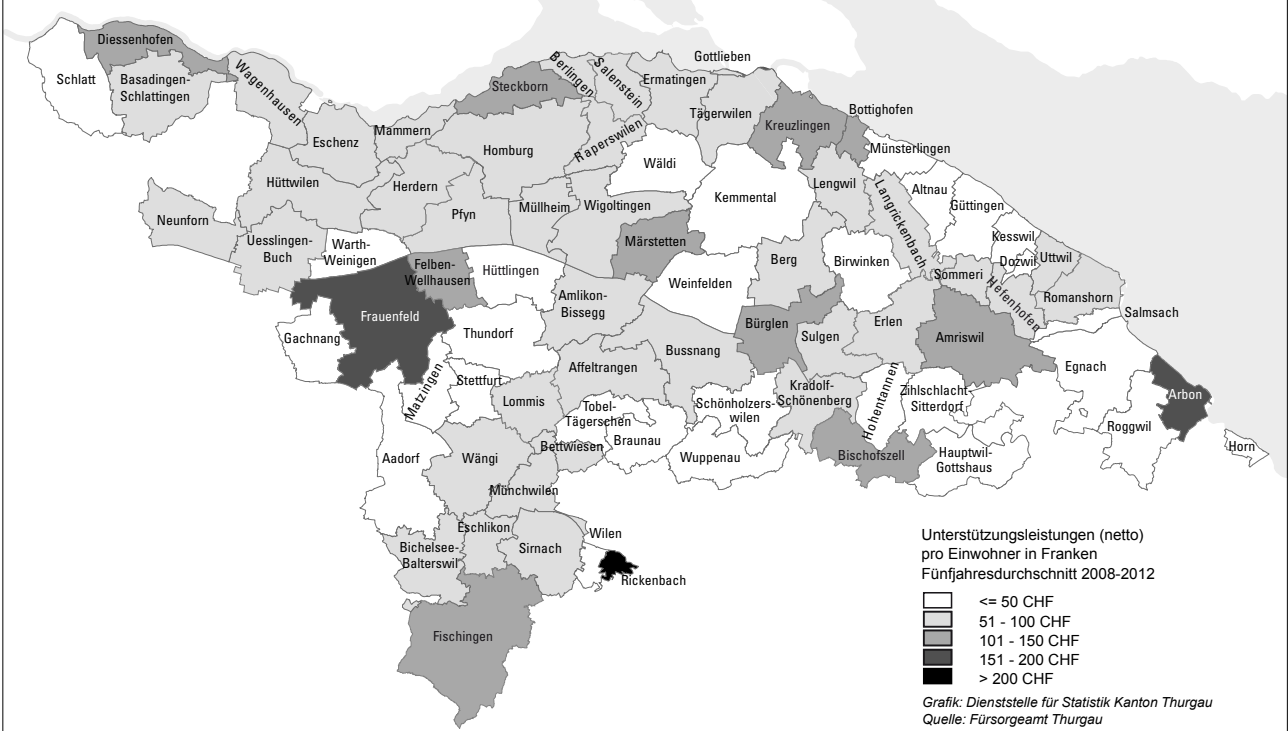
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau

Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Karte 1
Sozialhilfeausgaben der Gemeinden
 Kanton Thurgau, 2012, Unterstützungsleistung (netto) pro Einwohner, in Franken



Karte 2
Sozialhilfeausgaben der Gemeinden im Fünfjahresdurchschnitt
 Kanton Thurgau, 2008–2012, Unterstützungsleistung (netto) pro Einwohner, in Franken



Vier Gemeinden haben eine Pro-Kopf-Belastung von über 200 Franken

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl waren die Gemeinden Kreuzlingen, Arbon, Rickenbach und Frauenfeld am stärksten belastet. Hier betrug die Pro-Kopf-Belastung über 200 Franken. Im Vorjahr lag sie im Thurgau noch bei allen Gemeinden unter 200 Franken. Relativ hohe Ausgaben von 150 Franken pro Kopf oder mehr verzeichneten die Gemeinden Diessenhofen, Fisingen, Lengwil, Berlingen, Ermatingen und Amriswil. Insgesamt liegen 26 der 80 Thurgauer Gemeinden bei den Pro-Kopf-Aufwendungen über dem Kantonsdurchschnitt von 111 Franken. Sieben Gemeinden hatten negative Aufwendungen, d. h. in diesen Gemeinden waren die Rückvergütungen höher als die Bruttoausgaben: Wuppenau, Hüttlingen, Dozwil, Raperswil, Güttingen, Zihlschlacht-Sitterdorf und Tobel-Tägerschen.

Betrachtet man einen längeren Zeitraum von fünf Jahren, so war die durchschnittliche Pro-Kopf-Belastung in den Gemeinden Rickenbach, Arbon, Frauenfeld und Steckborn vergleichsweise hoch (über 150 Franken pro Kopf). Dies sind im Wesentlichen die Gemeinden, die auch 2012 am stärksten belastet waren. Am anderen Ende der Skala stehen die tiefen Aufwendungen der Gemeinden Dozwil, Tobel-Tägerschen, Braunau, Roggwil, Birwinken, Hohentannen, Wuppenau, Zihlschlacht-Sitterdorf und Münsterlingen (unter 20 Franken pro Kopf im Fünfjahresdurchschnitt).

Unter den grösseren Gemeinden sticht Weinfelden mit tiefer Sozialhilfequote heraus

Allgemein haben grössere Gemeinden eine höhere Sozialhilfequote als kleinere Gemeinden (Grafik 8). Auf Ebene der Gemeinden zeigt sich im Thurgau aber ein unterschiedliches Bild: Nicht

Frauenfeld, die einwohnerstärkste Gemeinde, hat die höchste

Kennzahlen der Sozialhilfe in Gemeinden mit mehr als 5'000 Einwohnern

Kanton Thurgau, 2012

	Bevölkerung ¹	unterstützte Personen	Sozialhilfequote ² in %	Nettoaufwand pro Einwohner in Franken
Thurgau	254'528	4'018	1,6	111
Frauenfeld	23'948	593	2,5	203
Kreuzlingen	20'349	612	3,1	225
Arbon	13'884	459	3,3	209
Amriswil	12'503	212	1,7	150
Weinfelden	10'646	83	0,8	16
Romanshorn	10'254	166	1,6	52
Aadorf	8'364	112	1,4	63
Sirnach	7'317	193	2,7	133
Bischofszell	5'546	117	2,1	120

¹ gemäss Kantonaler Bevölkerungserhebung 2012

² gemäss Schweizerischer Sozialhilfestatistik (STATPOP 2011 als Referenzbevölkerung)

Quellen: Bundesamt für Statistik; Schweizerische Sozialhilfestatistik; Fürsorgeamt Thurgau; Dienststelle für Statistik Thurgau

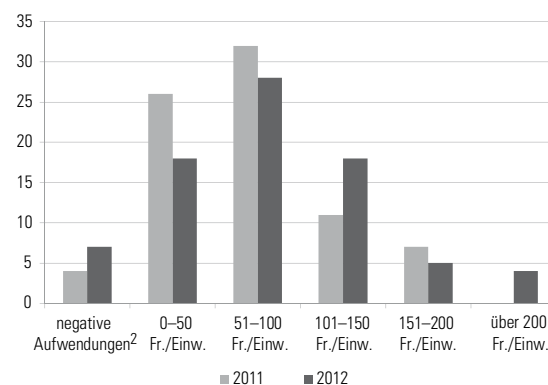
Sozialhilfequote, sondern Arbon (3,3 %) und Kreuzlingen (3,1 %). In Frauenfeld liegt die Quote bei 2,5 %. Unter den grösseren Gemeinden mit über 5'000 Einwohnerinnen und Einwohnern sticht vor allem Weinfelden heraus, wo 2012 "nur" 83 Personen auf Sozialhilfe angewiesen waren. Dies entspricht einer Sozialhilfequote von 0,8 %. Die tiefe Sozialhilfequote spiegelt sich auch bei den Aufwendungen wider. Die Nettoaufwendungen lagen in Weinfelden bei moderaten 16 Franken pro Kopf.

Hohe Sozialhilfequote von Kindern und Jugendlichen

Im Jahr 2012 erhielten im Thurgau 1'094 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren Sozialhilfe. Die Sozialhilfequote blieb in dieser Altersgruppe unverändert hoch bei 2,3 %. Weitere rund 1'100 Personen sind zwischen 18 und 35 Jahre alt. Auch hier ist die Sozialhilfequote mit 1,9 % überdurchschnittlich hoch. Viele von ihnen haben keine abgeschlossene berufliche Ausbildung.

Grafik 7
Jede dritte Gemeinde trägt Sozialhilfeleistungen von über 100 Franken pro Kopf

Kanton Thurgau, 2011 und 2012, Anzahl Gemeinden mit Nettoaufwendungen¹ von ... Franken pro Einwohner



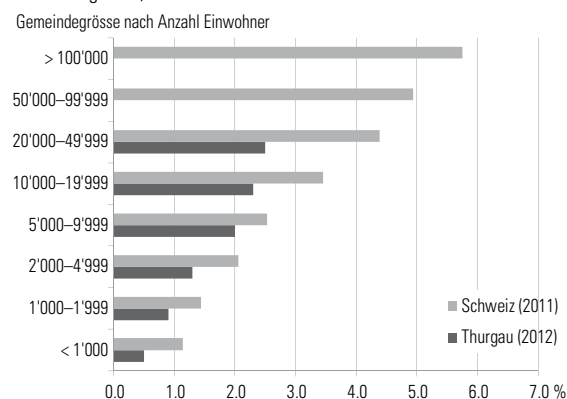
¹ Ohne Verwaltungskosten

² Rückvergütungen grösser als im Berichtsjahr ausgezahlte Unterstützungsgelder

Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau

Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Grafik 8
Ländliche Gemeinden mit tiefer Sozialhilfequote
Kanton Thurgau (2012) und Schweiz (2011), Sozialhilfequote nach Gemeindegrösse, in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Mehr 50–64-Jährige in der Sozialhilfe

50–64-Jährige beziehen im Vergleich zu den jüngeren Erwachsenen weniger häufig Sozialhilfe. Auffallend ist aber, dass die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in dieser Altersgruppe seit 2008 am stärksten zugenommen hat, und zwar von rund 620 Personen auf 800 Personen im Jahr 2012 (Grafik 10). Auch prozentual gab es in dieser Altersgruppe am meisten zusätzliche Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher (+28 %; 18–35-Jährige: +18 %; 36–49-Jährige: +7 %).

Die älteren Sozialhilfebeziehenden sind meist alleinlebend und nicht erwerbstätig. Viel häufiger als bei jüngeren Antragstellenden beziehen die 50–64-Jährigen schon länger als fünf Jahre Sozialhilfe. Ihnen gelingt es seltener, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, wenn sie einmal in der Sozialhilfe sind. Eine Ablösung findet am ehesten durch andere Sozialleistungen statt.

Ab einem Alter von 65 Jahren greifen die Altersrenten und Ergänzungsleistungen, so dass nur 0,3 % der 65–79-Jährigen auf Sozialhilfe angewiesen sind. Erst bei den über 80-Jährigen steigt das Sozialhilferisiko wieder etwas an, vermutlich wegen der hohen Pflegekosten. 2012 waren lediglich 155 Sozialhilfebeziehende über 65 Jahre, davon 63 Personen über 80 Jahre alt.

Anteil der Nichterwerbspersonen in der Sozialhilfe ist gesunken

Betrachtet man die Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger (über 15 Jahre) nach ihrer Erwerbssituation, so sind vier von zehn Sozialhilfebeziehende Nichterwerbspersonen – dies sind Personen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen: u. a. vorübergehend arbeitsunfähige Personen, Rentner/-innen, Personen im Haushalt. Ihr Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Dies ist vor allem auf den Rückgang der Rentnerinnen und Rentner sowie der sogenannten "Dauerinvaliden" in der Sozialhilfe zurückzuführen.

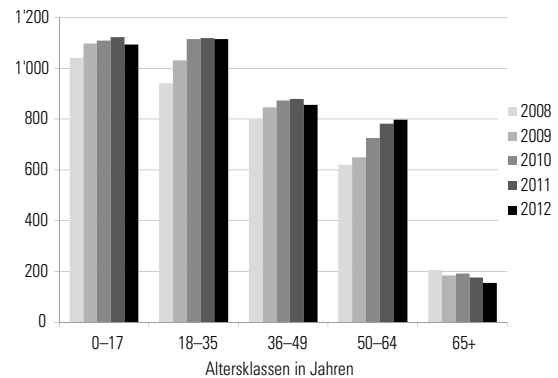
Erwerbslose waren häufiger als im Vorjahr in der Sozialhilfe ver-

treten. Insbesondere jene Personen, die auf Stellensuche sind, sich aber nicht bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldet haben. 2012 waren dies etwa 520 Personen, fast 50 Personen mehr als im Vorjahr. Zusammen mit den beim RAV registrierten Personen waren 840 Sozialhilfebeziehende auf Stellensuche, weitere 180 Personen befanden sich in einem Beschäftigungs- oder Arbeitsintegrationsprogramm. Insgesamt waren 35 % der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger erwerbslos.

Der Anteil der Erwerbstätigen (inkl. Lehre) liegt wie im Vorjahr bei rund 23 %. Als erwerbstätig gilt eine Person bereits dann, wenn sie wöchentlich mindestens eine Stunde bezahlte Arbeit

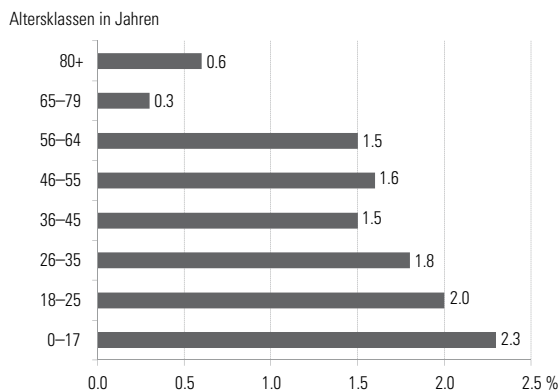
Grafik 10
Mehr Personen zwischen 50 und 64 Jahren beziehen Sozialhilfe

Kanton Thurgau, 2008–2012, Sozialhilfebeziehende nach Altersklassen, in Personen



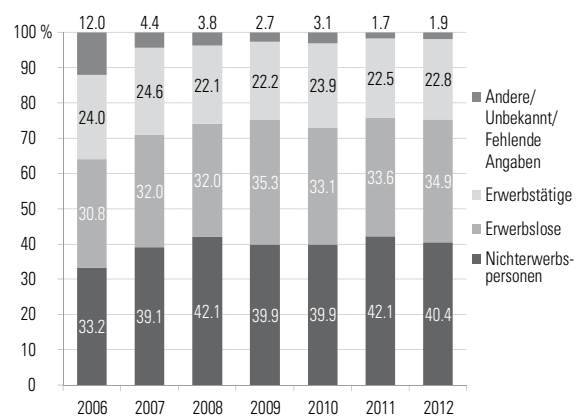
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Grafik 9
Kinder und junge Menschen mit relativ hohem Sozialhilferisiko
Kanton Thurgau, 2012, Sozialhilfequote nach Altersklassen, in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Grafik 11
40% der Sozialhilfebeziehenden sind Nichterwerbspersonen*
Kanton Thurgau, 2006–2012, Sozialhilfebeziehende über 15 Jahre nach Erwerbsstatus, Anteile in % (2012: 100 % = 3'106 Personen)



* Hierzu zählen u. a.: vorübergehend arbeitsunfähige Personen, Rentner/-innen, Hausfrauen und -männer, Dauerinvaliden, in Ausbildung befindliche Personen, Personen, die keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.

Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

leistet. Rund 270 Erwerbstätige waren jedoch trotz Vollzeitstelle auf Sozialhilfe angewiesen. Weitere gut 180 Sozialhilfebeziehende hatten eine Teilzeitstelle mit einem Arbeitspensum von 50 % bis 90 %.

Weniger Ausländerinnen und Ausländer in der Sozialhilfe

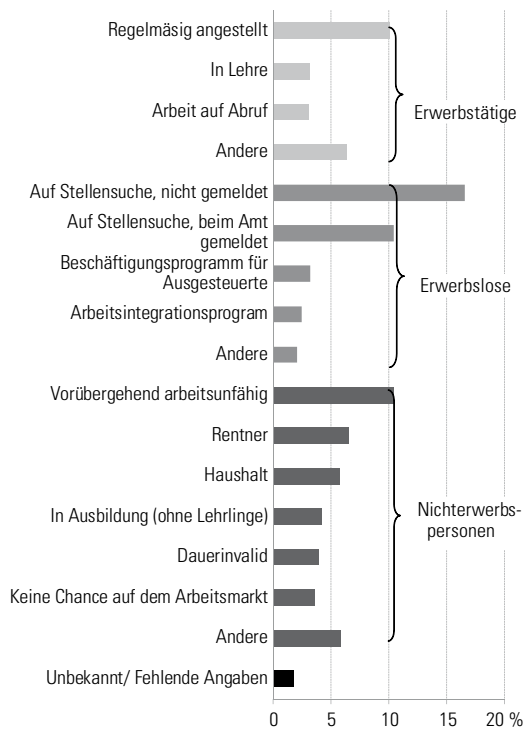
Die geringere Zahl von Sozialhilfebeziehenden 2012 hängt vor allem mit der positiven Entwicklung bei den Personen ausländischer Nationalität zusammen. 1'509 Ausländerinnen und Ausländer bezogen Sozialhilfe. Das sind 50 Personen weniger als im Vorjahr. Das Sozialhilferisiko der ausländischen Bevölkerung ist doppelt so hoch wie jenes der inländischen. Besonders betroffen sind ausländische Frauen. Bei ihnen betrug die Sozialhilfequote 2012 2,9%. Damit liegt sie erstmals unter 3%.

In der Gesamtschweiz ist die Sozialhilfequote bei der ausländischen Wohnbevölkerung mit 6,0% (2011) wesentlich höher als im Thurgau (2012: 2,7%). Auch das Sozialhilferisiko der inländischen Wohnbevölkerung ist im Schweizer Schnitt deutlich ausgeprägter (Schweiz 2011: 2,1%; Thurgau 2012: 1,3%).

Geschiedene Frauen oft auf Sozialhilfe angewiesen

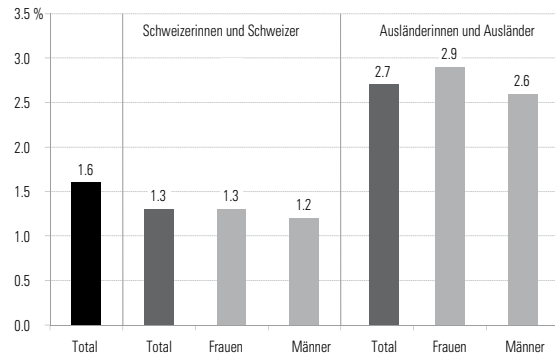
An der Struktur der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Zivilstand änderte sich im Vergleich zu den Vorjahren nur wenig. Ein Grossteil der Sozialhilfebeziehenden über 18 Jahre ist

Grafik 12
Unterschiedliche Erwerbssituation der Sozialhilfebezügler
Kanton Thurgau, 2012, Sozialhilfebeziehende über 15 Jahre nach Erwerbssituation, Anteile in % (100% = 3'106 Personen)



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

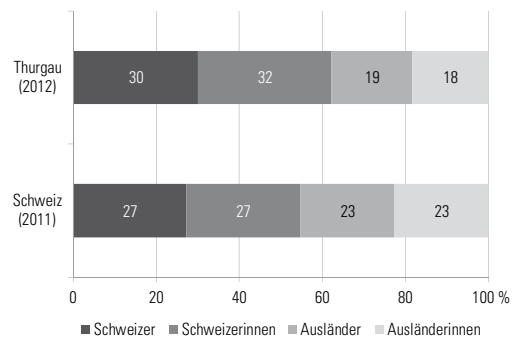
Grafik 13
Ausländische Wohnbevölkerung trägt hohes Sozialhilferisiko
Kanton Thurgau, 2012, Sozialhilfequote nach Nationalität und nach Geschlecht, in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

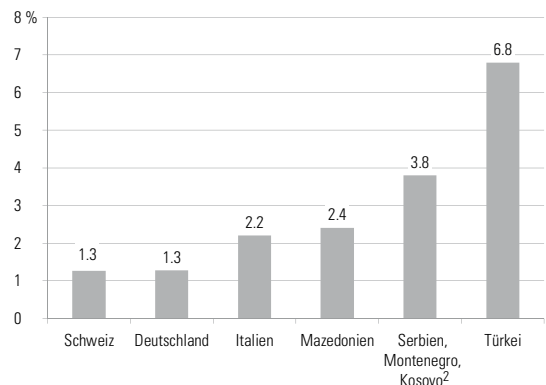
Grafik 14
Weniger als 40% der im Thurgau unterstützten Personen stammen aus dem Ausland

Kanton Thurgau (2012) und Schweiz (2011), Sozialhilfebeziehende nach Nationalität, Anteile in %



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Grafik 15
Schweizer und Deutsche mit tiefer Sozialhilfequote
Kanton Thurgau, 2012, Sozialhilfequote nach Nationalität¹, in %



¹ Ab 100 sozialhilfebedürftigen Personen
² Keine Aufteilung nach Nationalitäten möglich.
Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

ledig. 2012 lag ihr Anteil bei 43 %. Verheiratet waren 29 %, und 25 % waren geschieden. Bei den männlichen Sozialhilfebezügerinnen ist fast jeder zweite ledig (Frauen: 38 %). Auf Sozialhilfe angewiesene Frauen sind hingegen häufiger geschieden als Männer.

Die Sozialhilfequote von geschiedenen Frauen (4,0%) liegt wie im Vorjahr besonders hoch. Aber auch geschiedene Männer tragen ein erhöhtes Risiko. Ihre Quote liegt bei 3,3 %. Meistens sind die geschiedenen Männer zwischen 50 und 64 Jahre alt. Bei den geschiedenen Frauen halten sich die beiden Altersklassen (36–49 und 50–64 Jahre) die Waage.

Verheiratete treten mit einer Quote von 0,8 % selten als Sozialhilfefälle in Erscheinung. Bei den Ledigen ist das Risiko mit 2,1 % deutlich höher (Vorjahr: 2,2 %).

Auch Alleinerziehende benötigen häufig Sozialhilfe ...

2012 waren rund 440 der unterstützten Haushalte Ein-Eltern-Haushalte. Dies sind 20 Haushalte weniger als im Vorjahr. Etwa 100 von ihnen leben in einem Haushalt mit noch einer weiteren erwachsenen Person (Konkubinatspartner, Grosseltern etc.). Die meisten der Alleinerziehenden haben ein Kind. In 40 % der Fälle sind es zwei oder mehr Kinder. Alleinerziehende haben mit einer Unterstützungsquote von 10,8 % ein viermal höheres Sozialhilferisiko als die übrigen Haushalte.³

...haben aber oftmals noch weitere Einkommensquellen

Ein grosser Teil der Alleinerziehenden hat ausser Sozialhilfe noch weitere Einkommensquellen. Dies können Erwerbseinkommen, Alimentenzahlungen und Leistungen aus Sozialversicherungen sein. Nur in jedem fünften Ein-Eltern-Haushalt wird das Haushaltsbudget vollumfänglich durch Sozialhilfe gedeckt. Anders ist es bei Alleinlebenden. Bei ihnen wird in 65 % der Fälle der Lebensunterhalt einzig aus der Sozialhilfe bestritten.

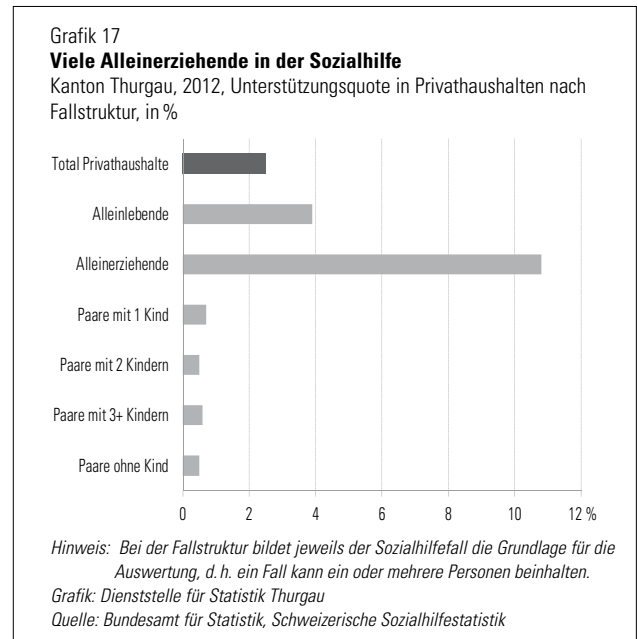
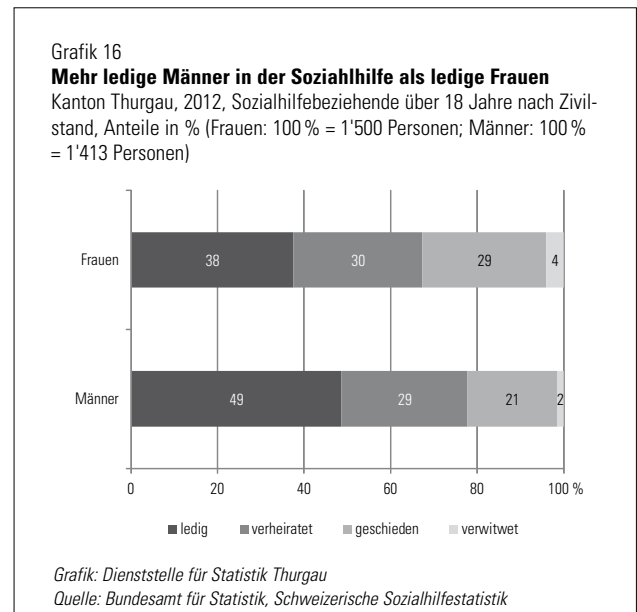
Erneute Zunahme der Alimentenbevorschussungen

Kinderalimente bevorschussen die Gemeinden immer dann, wenn gesetzlich festgelegte Beiträge der unterhaltspflichtigen Person nicht rechtzeitig bei der Obhut eintreffen. Im Jahr 2012 sprangen die Gemeinden netto mit 2,9 Millionen Franken ein, was einer Zunahme von rund 158'000 Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Das Wachstum fiel mit 5,8 % so hoch wie 2011 aus. Die Zunahme ist allein auf die spärlicheren Rückzahlungen der Schuldner zurückzuführen. Brutto nehmen die Bevorschussungen Jahr für Jahr ab. 2012 sind sie aber nur noch geringfügig um 0,1 % auf 6,8 Millionen Franken gesunken.

Vergleichsweise hohe Kinderalimentenbevorschussungen leisteten im Jahr 2012 die Städte Kreuzlingen, Arbon, Frauenfeld und Amriswil (netto über 200'000 Franken). Die Alimentenbevor-

schussungen werden neben den Sozialhilfeausgaben ebenfalls beim Finanzausgleich der Gemeinden berücksichtigt.

Im Jahr 2012 gingen die Alimentenbevorschussungen an 924 Kinder im Thurgau. Da die Kinder in der Regel mit mehreren Personen eine Unterstützungseinheit bilden, erreichte die Bevorschussung insgesamt rund 1'670 Personen. In den meisten Fällen (61 %) kam die Alimentenzahlung einem Elternteil mit einem Kind zugute, in 30 % der Fälle gingen sie an eine Mutter oder einen Vater mit zwei Kindern. Der Anteil der Bezügerinnen und Bezüger an der Gesamtbevölkerung – die sogenannte ALBV-Quote – lag 2012 bei rund 0,7 %.⁴



³ Die Unterstützungsquote gibt Auskunft über den Anteil der Sozialhilfefälle an der Gesamtzahl der Thurgauer Privathaushalte gemäss Volkszählung 2000. Ein Sozialhilfefall kann sich dabei auf eine oder mehrere Personen beziehen.

⁴ Bezüger/-innen: alle Personen in der Unterstützungseinheit; Gesamtbevölkerung gemäss STATPOP 2011; Quelle: Bundesamt für Statistik, Alimentenbevorschussung

Rückerstattungen und weniger Bedürftige lassen Kantonsbeiträge für stationäre Aufenthalte sinken

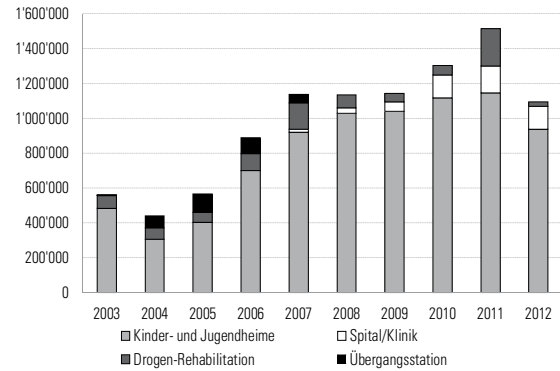
Im Rahmen der kantonalen Sozialhilfegesetzgebung gewährt der Kanton den Gemeinden Unterstützung bei stationären Aufenthalten von Bedürftigen. Nachdem in den letzten zwei Jahren die Unterstützungsleistungen kräftig gestiegen waren, machten sich 2012 Rückerstattungen und tiefere Fallzahlen bemerkbar. Der kantonale Beitrag sank um 28 % auf rund 1,1 Millionen Franken.

Der Rückgang betraf sämtliche Bereiche. Die Aufwendungen für Aufenthalte in Kinder- und Jugendheimen – hier fliessen die meisten Aufwendungen hin –, gingen um 18 % zurück. Noch deutlicher sanken die Beiträge für Drogen-Rehabilitationen (–88 %).

Die bedarfsabhängigen Sozialleistungen – Kantonsbeitrag und Netto-Sozialhilfeausgaben der Gemeinden – beliefen sich auf insgesamt 29,4 Millionen Franken (Vorjahr: 24,7 Millionen Franken).

Grafik 18

Rückgang der Kantonsbeiträge für stationäre Aufenthalte
Kanton Thurgau, 2003–2012, Kantonsbeiträge an stationäre Aufenthalte (nach Paragraph 21a des Sozialhilfegesetzes), in Franken



Grafik: Dienststelle für Statistik Thurgau
Quelle: Fürsorgeamt Thurgau

Zu den Erhebungen

Sozialhilfeausgaben und Alimentenbevorschussungen der Gemeinden

Die Unterstützungsleistungen und Bevorschussungen von Unterhaltsbeiträgen der Gemeinden werden vom Fürsorgeamt des Kantons Thurgau jährlich bei allen Gemeinden erhoben. Seit 2006 (Berichtsjahr 2005) werden die Resultate nach Gemeinden ausgewiesen. Zuvor waren sie auf Bezirksebene publiziert worden. Seit 2011 (Berichtsjahr 2010) werden die Sozialhilfeausgaben gemäss dem Kontenplan ohne die Alimentenbevorschussungen ausgewiesen. In den Jahren zuvor waren die Alimentenbevorschussungen in den in der Statistik ausgewiesenen Unterstützungsleistungen der Gemeinden enthalten gewesen. Um Vergleiche mit den Vorjahren zu ermöglichen, wurden die Daten zurückrevidiert worden. Da für den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden die Unterstützungsleistungen inklusive der Kinderalimente relevant sind, werden diese Zahlen weiterhin im statistischen Anhang aufgeführt.

-> *Weitere Informationen: www.statistik.tg.ch oder www.fuersorgeamt.tg.ch*

Schweizerische Sozialhilfestatistik

Die vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Schweizerische Sozialhilfestatistik ergänzt die kantonale Erhebung. Sie bietet zum Beispiel Informationen zum soziodemografischen Hintergrund der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger (wie etwa Alter, familiäre Situation) und zur Dauer des Sozialhilfebezugs. Im Kanton Thurgau wurde mit der Einführung der Schweizerischen Sozialhilfestatistik im Jahr 2002 begonnen. Bis zum Jahr 2008 wurden die Angaben für den ganzen Kanton über eine geschichtete Gemeindestichprobe hochgerechnet. Die Hochrechnung erfolgte im Kanton Thurgau auf den erfassten Daten von etwa 50 Stichprobegemeinden. Seit 2009 melden grundsätzlich alle 80 Thurgauer Gemeinden Sozialhilfedaten für die Bundesstatistik. 2011 fehlten die Daten von Eschlikon, 2012 jene aus Fischingen (die Kantonsresultate sind in diesen Jahren hochgerechnet). Die Aktualität der Daten konnte in den letzten Jahren stark verbessert werden. Seit 2011 werden die Ergebnisse der Schweizerischen Sozialhilfestatistik zeitgleich mit den Sozialhilfeausgaben der Gemeinden für dasselbe Erhebungsjahr veröffentlicht. Für den Kanton Thurgau beziehen sich die aktuellsten Daten auf das Erhebungsjahr 2012, gesamtschweizerisch liegen Daten erst bis 2011 vor (bei Redaktionsschluss).

Änderung der Referenzbasis im Erhebungsjahr 2011

Im Rahmen der Schweizerischen Sozialhilfestatistik werden Sozialhilfequoten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung berechnet. Seit dem Erhebungsjahr 2011 dient die ständige Wohnbevölkerung gemäss STATPOP (Statistik der Bevölkerung und der Haushalte des Bundesamtes für Statistik) als Referenzgrösse für die Quotenberechnung. Davor basierten die Berechnungen auf ESPOP (Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes). Die Zeitreihen blieben trotz Änderung weitgehend vergleichbar.

Interaktive Datenbank mit Ergebnissen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik

Seit 2013 sind über die Website des Bundesamtes für Statistik kantonale und schweizerische Daten zu den bedarfsabhängigen Sozialleistungen abrufbar. Anhand von Datacubes (Datenwürfel) können in der interaktiven Datenbank (STAT-TAB) individuelle Tabellen zusammengestellt werden. Teils gehen die Daten bis 2005 zurück. Sobald die nationalen Ergebnisse für 2012 vorliegen, werden die Datacubes aktualisiert (voraussichtlich im Dezember 2013).

-> *Weitere Informationen: www.bfs.admin.ch (Thema: Soziale Sicherheit)*

Begriffserklärungen

Brutto-Unterstützungsleistungen

Als Brutto-Unterstützungsleistungen werden die im entsprechenden Rechnungsjahr insgesamt ausbezahlten Unterstützungsleistungen im Rahmen der öffentlichen Sozialhilfe im engeren Sinn bezeichnet. Diese entsprechen der Summe aus den Saldi der folgenden Konti: 581.366.1 (Unterstützung an Thurgauer-Bürger), 581.366.2 (Unterstützung an übrige Schweizer-Bürger), 581.366.3 (Unterstützung an Ausländer), 581.366.4 (Unterstützung an Asylbewerber) 581.366.5 (Unterstützung an anerkannte Flüchtlinge), 581.366.6 (Unterstützung an vorläufig aufgenommene Personen).

Netto-Unterstützungsleistungen

Die Netto-Unterstützungsleistungen entsprechen den Brutto-Unterstützungsleistungen abzüglich der im entsprechenden Rechnungsjahr verbuchten Rückerstattungen bzw. Rückvergütungen (Konti 581.436.1 bis 581.436.6) und Staatsbeiträge (Konti 581.461.1 bis 581.461.6). Sie geben Auskunft über die effektive Belastung einer Gebietskörperschaft durch Unterstützungsleistungen.

Die in einem Rechnungsjahr ausgewiesenen Netto-Unterstützungsleistungen werden durch Zeitpunkt und Umfang des Eingangs der Rückerstattungen mitbeeinflusst. Um festzustellen, ob auffallend hohe oder tiefe Netto-Unterstützungsleistungen einer Gemeinde allenfalls durch den Zeitpunkt des Eingangs grösserer Rückvergütungspositionen mitverursacht wurden, ist ein ergänzender Blick auf die Höhe der Brutto-Unterstützungsleistungen hilfreich.

Rückerstattungen

Die Sozialhilfebeziehende sind bei verbesserter wirtschaftlicher Verhältnisse und bei realisiertem Vermögen (Erbschaft) zur Rückerstattung verpflichtet. Zu Unrecht bezogenen Leistungen sind samt Zins zurückzuerstatten. Bevorschusst die Fürsorgebehörde Versicherungsleistungen oder vermögensrechtliche Forderungen gegenüber Dritten, kann diese verlangen, dass ihr die Leistungen direkt ausbezahlt werden.

Die Rückerstattungsansprüche verjähren fünf Jahre seit Kenntnis, in jedem Fall aber 15 Jahre seit der letzten Leistung.

Alimentenbevorschussung

Bei der Alimentenbevorschussung handelt es sich um vorgelagerte Bedarfsleistungen, wenn Beiträge der unterhaltsverpflichteten Person nicht eintreffen. Im Kanton Thurgau werden nur Kinderalimente bevorschusst. Alimentenvorschüsse werden in der Fürsorgerechnung im Rahmen der "Übrigen Sozialhilfe" (Konto 589.366.2) erfasst (brutto). Die Netto-Vorschüsse entsprechen den Brutto-Vorschüssen abzüglich der Rückzahlungen der Schuldner für die Alimentenvorschüsse (Konto 589.436.2).

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote bezeichnet den Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger an der gesamten Bevölkerung. Die Referenzbevölkerung ist dabei die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte des Bundesamtes für Statistik (STATPOP des Vorjahres).

Unterstützungsquote

Die Unterstützungsquote beschreibt den Anteil der Sozialhilfefälle an der Gesamtzahl der Privathaushalte. Ein Sozialhilfefall kann sich dabei auf eine oder mehrere Personen beziehen. Die Privathaushalte werden noch auf der Basis der Volkszählung 2000 ermittelt. Eine Umstellung auf STATPOP-Statistik erfolgt voraussichtlich im Jahr 2015 (die neuen Haushaltsdaten liegen derzeit noch nicht vor).

Statistischer Anhang:

Unterstützungsleistungen nach Gemeinden, 201215

Kinderalimentenbevorschussungen
nach Gemeinden, 2012

*(Diese Tabelle enthält auch die für den Finanzausgleich
relevanten Unterstützungsleistungen inkl. Alimenten-
bevorschussungen)*.....18

Kennzahlen aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik23

Unterstützungsleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (113)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Unterstützung insgesamt					Unterstützung (netto) pro Einwohner	
		Brutto*	Veränderung zum Vorjahr in %	Netto*	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2008–2012	2012	
		In Franken		Vorjahr In Franken	2012 In Franken		In Franken	In Franken
Kanton Thurgau	254'528	89'565'666	3.6	23'159'733	28'354'131	22.4 ↑	89	111
Bezirk Arbon	52'894	18'899'449	3.8	5'354'072	6'231'207	16.4 ↑	93	118
Amriswil	12'503	3'899'097	-0.9	1'815'954	1'877'222	3.4 ↑	112	150
Arbon	13'884	7'497'818	9.4	2'292'177	2'895'684	26.3 ↑	162	209
Dozwil	660	118'887	34.9	1'155	-11'254	>-100 ↓	-17	-17
Egnach	4'313	631'795	1.0	93'896	228'013	>100 ↑	50	53
Hefenhofen	1'218	354'895	29.5	189'319	154'349	-18.5 ↓	99	127
Horn	2'579	517'276	23.6	150'208	208'990	39.1 ↑	48	81
Kesswil	1'007	98'289	-22.9	30'948	46'248	49.4 ↑	29	46
Roggwil	2'888	158'448	5.2	-54'762	41'456	>-100 ↑	8	14
Romanshorn	10'254	4'778'463	-5.5	677'593	533'985	-21.2 ↓	52	52
Salmsach	1'329	436'464	67.0	594	62'614	>100 ↑	50	47
Sommeri	506	142'356	0.7	39'265	48'276	22.9 ↑	77	95
Uttwil	1'753	265'661	-3.2	117'726	145'623	23.7 ↑	82	83
Bezirk Frauenfeld	62'950	26'367'897	1.3	6'932'949	8'283'962	19.5 ↑	106	132
Basadingen-Schlattigen	1'712	581'330	33.4	112'251	167'643	49.3 ↑	60	98
Berlingen	858	401'994	11.9	16'487	135'624	>100 ↑	77	158
Diessenhofen	3'513	1'502'603	1.1	452'237	650'253	43.8 ↑	131	185
Eschenz	1'637	695'662	-0.5	176'342	209'865	19.0 ↑	79	128
Felben-Wellhausen	2'536	848'100	11.2	341'957	333'081	-2.6 ↓	110	131
Frauenfeld	23'948	13'922'044	4.5	3'573'712	4'868'870	36.2 ↑	159	203
Gachnang	3'492	569'523	-37.1	236'266	272'777	15.5 ↑	48	78
Herdern	959	311'865	-6.7	16'002	48'208	>100 ↑	55	50
Homburg	1'471	556'904	21.0	57'202	120'632	>100 ↑	61	82
Hüttlingen	818	125'894	-53.5	125'968	-47'054	>-100 ↓	48	-58
Hüttwilen	1'561	204'448	21.3	58'738	41'750	-28.9 ↓	63	27
Mammern	615	83'064	85.9	35'449	63'454	79.0 ↑	66	103
Matzingen	2'556	1'320'779	8.3	216'961	264'629	22.0 ↑	36	104
Müllheim	2'666	1'170'521	17.0	151'152	188'846	24.9 ↑	74	71
Neunforn	953	386'910	56.9	101'536	74'408	-26.7 ↓	66	78
Pfyn	1'948	509'592	-18.0	165'351	33'681	-79.6 ↓	66	17
Schlatt	1'624	304'961	-23.8	109'615	75'115	-31.5 ↓	38	46
Steckborn	3'689	1'734'623	-18.2	602'691	482'314	-20.0 ↓	150	131
Stettfurt	1'140	69'088	-41.5	108'527	64'399	-40.7 ↓	41	56
Thundorf	1'327	124'666	5.4	41'351	3'100	-92.5 ↓	30	2
Uesslingen-Buch	1'066	140'929	7.6	79'784	65'251	-18.2 ↓	54	61
Wagenhausen	1'649	573'151	3.6	65'207	121'288	86.0 ↑	59	74
Warth-Weinigen	1'212	229'247	-10.9	88'163	45'831	-48.0 ↓	39	38

Unterstützungsleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (213)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Unterstützung insgesamt					Unterstützung (netto) pro Einwohner	
		Brutto*	Veränderung zum Vorjahr in %	Netto*	Veränderung zum Vorjahr in %	Durchschnitt 2008–2012	2012	
		In Franken		Vorjahr In Franken	2012 In Franken		In Franken	In Franken
Bezirk Kreuzlingen	43'945	18'720'363	8.2	4'589'638	6'574'762	43.3	93	150
Altnau	2'061	258'603	-11.0	-27'104	35'435	>-100	32	17
Bottighofen	2'110	755'626	15.1	204'032	281'342	37.9	106	133
Ermatingen	3'021	2'587'576	0.5	187'398	460'251	>100	94	152
Gottlieben	292	56'280	23.8	41'258	26'518	-35.7	73	91
Güttingen	1'473	452'993	8.3	41'086	-12'439	>-100	32	-8
Kemmental	2'290	435'768	33.0	166'584	141'525	-15.0	47	62
Kreuzlingen	20'349	11'523'298	9.2	3'094'221	4'582'959	48.1	128	225
Langrickenbach	1'145	216'824	20.4	44'577	99'972	>100	55	87
Lengwil	1'428	409'516	27.6	126'182	251'070	99.0	100	176
Münsterlingen	3'054	531'479	-25.6	181'889	18'198	-90.0	16	6
Raperswil	403	53'633	-39.7	11'934	-3'948	>-100	53	-10
Salenstein	1'260	356'019	36.4	51'203	161'279	>100	68	128
Tägerwil	4'066	904'468	25.0	404'196	455'710	12.7	77	112
Wäldi	993	178'282	15.7	62'182	76'890	23.7	49	77
Bezirk Münchwilen	43'381	12'826'982	10.9	2'757'730	4'226'807	53.3	75	97
Aadorf	8'364	2'342'003	2.3	417'303	528'203	26.6	35	63
Bettwiesen	1'109	339'684	7.4	87'740	118'493	35.1	82	107
Bichelsee-Balterswil	2'675	657'955	6.1	196'218	203'154	3.5	70	76
Braunau	711	36'485	-59.4	22'214	23'823	7.2	7	34
Eschlikon	4'059	1'021'711	11.8	147'953	378'205	>100	71	93
Fischingen	2'577	1'342'260	18.9	432'861	464'652	7.3	146	180
Lommis	1'125	241'458	614.5	29'124	168'105	>100	56	149
Münchwilen	4'997	1'424'018	41.5	297'174	601'606	>100	84	120
Rickenbach	2'593	1'277'125	-4.7	51'179	537'584	>100	202	207
Sirnach	7'317	3'000'835	16.1	624'687	973'791	55.9	83	133
Tobel-Tägerschen	1'421	139'352	6.3	25'262	-11'564	>-100	6	-8
Wängi	4'284	602'506	-13.9	306'857	95'763	-68.8	64	22
Wilen	2'149	401'590	-3.2	119'158	144'990	21.7	49	67

Unterstützungsleistungen (ohne Alimentenbevorschussungen) (313)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Unterstützung insgesamt			Unterstützung (netto) pro Einwohner			Durchschnitt	
		Brutto*	Veränderung zum Vorjahr in %	Netto*	Veränderung zum Vorjahr in %	2008–2012		2012	
		In Franken		Vorjahr In Franken	2012 In Franken			In Franken	In Franken
Bezirk Weinfelden	51'358	12'750'975	-4.3	3'525'344	3'037'393	-13.8	⇓	71	59
Affeltrangen	2'383	599'939	-2.4	-47'819	198'819	>-100	⇕	60	83
Amlikon-Bissegg	1'285	357'674	24.0	116'503	141'415	21.4	⇕	89	110
Berg	3'186	859'173	-12.1	327'941	295'349	-9.9	⇓	63	93
Birwinken	1'333	125'475	13.4	39'587	40'455	2.2	⇕	12	30
Bischofszell	5'546	2'082'518	4.9	756'946	668'036	-11.7	⇓	141	120
Bürglen	3'422	954'541	-16.7	449'411	420'782	-6.4	⇓	103	123
Bussnang	2'168	436'391	-6.4	153'497	286'856	86.9	⇕	75	132
Erlen	3'233	999'274	-6.3	159'203	165'798	4.1	⇕	86	51
Hauptwil-Gottshaus	1'873	420'999	0.7	-48'456	114'719	>-100	⇕	34	61
Hohentannen	604	0	-100.0	4'352	0	-100.0	⇓	13	0
Kradolf-Schönenberg	3'298	884'047	-9.5	474'304	187'106	-60.6	⇓	99	57
Märstetten	2'581	503'941	2.0	249'362	161'999	-35.0	⇓	103	63
Schönholzerswilen	799	49'890	-6.8	34'976	19'101	-45.4	⇓	46	24
Sulgen	3'542	1'829'422	12.9	296'877	103'565	-65.1	⇓	56	29
Weinfelden	10'646	1'529'498	-20.4	300'795	169'966	-43.5	⇓	47	16
Wigoltingen	2'243	474'644	-7.4	92'989	168'072	80.7	⇕	57	75
Wuppenau	1'087	306'688	-2.9	98'582	-87'243	>-100	⇓	13	-80
Zihlschlacht-Sitterdorf	2'129	336'861	0.0	66'295	-17'401	>-100	⇓	13	-8

* Ohne Verwaltungskosten.

Weichen die Nettounterstützungen stark zum Basisjahr 2011 ab, können bereits moderate frankenmässige Veränderungen zu sehr hohen prozentualen Veränderungsdaten führen. Veränderungen der Nettounterstützungen von mehr als +/-100% werden deshalb nicht detailliert ausgewiesen.

⇔ geringe prozentuale Veränderung bis zu +/- 0,99%

⇕ Zunahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate negativ sein, wenn z. B. 2011 negative und 2012 positive Nettoaufwendungen verbucht wurden.

⇓ Abnahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate positiv sein, wenn z. B. 2011 und 2012 negative Nettoaufwendungen verbucht wurden.

Quelle: Fürsorgeamt Kanton Thurgau

Kinderalimentenbevorschussungen, Unterstützungsleistungen inkl. Bevorschussungen (115)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Unterstützungsleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2012 In Franken
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	
Kanton Thurgau	254'528	-0.1	2'742'222	2'900'290	5.8	31'254'422	20.7	123
Bezirk Arbon	52'894	-5.5	755'901	736'047	-2.6	6'109'973	14.0	132
Amriswil	12'503	-3.6	234'007	235'315	0.6	2'049'960	3.1	169
Arbon	13'884	-2.9	224'540	286'278	27.5	2'516'717	26.4	229
Dozwil	660	-33.7	0	0	0.0	1'155	>-100	-17
Egnach	4'313	-8.2	36'760	22'191	-39.6	130'656	91.5	58
Hefenhofen	1'218	46.3	16'170	47'228	>100	205'489	-1.9	165
Horn	2'579	-23.1	31'426	4'956	-84.2	181'634	17.8	83
Kesswil	1'007	-51.3	5'243	1'759	-66.5	36'191	32.6	48
Roggwil	2'888	-14.2	20'521	8'862	-56.8	-34'241	>-100	17
Romanshorn	10'254	-8.2	103'707	77'750	-25.0	781'300	-21.7	60
Salmsach	1'329	-31.3	40'044	19'698	-50.8	40'638	>100	62
Sommeri	506	-0.6	0	0	0.0	39'265	22.9	95
Uttwil	1'753	-5.6	43'483	32'011	-26.4	161'209	10.2	101

Kinderalimentenbevorschussungen, Unterstützungsleistungen inkl. Bevorschussungen (215)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Unterstützungsleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2012 In Franken	
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken		Veränderung zum Vorjahr in %
Bezirk Frauenfeld	62'950	8.4	527'787	569'427	7.9	7'460'737	8'953'389	18.7	141
Basadingen-Schlattingen	1'712	-30.7	9'961	-2'268	>-100	122'212	165'375	35.3	97
Berlingen	858	-34.1	-6'628	-1'325	-80.0	9'859	134'299	>100	157
Diesenhofen	3'513	18.3	71'488	54'710	-23.5	523'726	704'962	34.6	201
Eschenz	1'637	3.9	32'436	26'812	-17.3	208'778	236'677	13.4	145
Felben-Wellhausen	2'536	-76.1	24'870	-5'035	>-100	366'827	328'045	-10.6	129
Frauenfeld	23'948	0.9	168'313	265'395	57.7	3'742'025	5'134'265	37.2	214
Gachmang	3'492	-10.9	46'518	20'018	-57.0	282'784	292'795	3.5	84
Herdern	959	>100	0	0	0.0	16'002	48'208	>100	50
Homburg	1'471	-71.2	16'779	7'801	-53.5	73'981	128'433	73.6	87
Hüttlingen	818	-100.0	12	0	-100.0	125'980	-47'054	>-100	-58
Hüttwilen	1'561	>100	-3'140	8'521	>-100	55'598	50'271	-9.6	32
Mammern	615	-85.7	700	100	-85.7	36'149	63'554	75.8	103
Matzingen	2'556	98.2	6'347	37'902	>100	223'309	302'530	35.5	118
Müllheim	2'666	77.5	15'064	42'784	>100	166'216	231'630	39.4	87
Neunforn	953	-49.8	20'512	5'994	-70.8	122'048	80'401	-34.1	84
Pfyn	1'948	-40.3	18'472	2'536	-86.3	183'823	36'217	-80.3	19
Schlatt	1'624	-0.5	16'895	12'124	-28.2	126'510	87'239	-31.0	54
Steckborn	3'689	5.1	82'002	34'104	-58.4	684'693	516'419	-24.6	140
Stettfurt	1'140	-25.7	0	1'840	>100	108'527	66'239	-39.0	58
Thundorf	1'327	>100	4'584	21'935	>100	45'935	25'035	-45.5	19
Uesslingen-Buch	1'066	>100	1'800	21'600	>100	81'584	86'851	6.5	81
Wagenhausen	1'649	>100	-3'294	535	>-100	61'913	121'823	96.8	74
Warth-Weinigen	1'212	-33.7	4'096	13'346	>100	92'259	59'177	-35.9	49

Kinderalimentenbevorschussungen, Unterstützungsleistungen inkl. Bevorschussungen (315)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Unterstützungsleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2012 In Franken
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	
Bezirk Kreuzlingen	43'945	-6.8	452'717	508'688	12.4	7'083'451	40.5	161
Altnau	2'061	9.1	362	9'450	>100	44'885	>-100	22
Bottighofen	2'110	31.3	31'723	35'109	10.7	316'451	34.2	150
Ermatingen	3'021	-15.6	2'226	-3'649	>-100	456'602	>100	151
Gottlieben	292	53.4	7'560	12'283	62.5	38'801	-20.5	133
Güttingen	1'473	10.4	25'686	28'009	9.0	15'570	-76.7	11
Kemmental	2'290	-4.9	48'143	49'292	2.4	190'817	-11.1	83
Kreuzlingen	20'349	-2.8	262'309	325'050	23.9	4'908'008	46.2	241
Langrickenbach	1'145	-46.4	12'273	7'910	-35.6	107'882	89.8	94
Lengwil	1'428	-72.4	28'630	-239	>-100	250'830	62.0	176
Münsterlingen	3'054	-54.5	14'453	8'666	-40.0	26'864	-86.3	9
Raperswilen	403	-41.7	0	0	0.0	-3'948	>-100	-10
Salenstein	1'260	-23.8	8'634	12'325	42.7	173'604	>100	138
Tägerwilen	4'066	0.0	8'719	23'883	>100	479'593	16.1	118
Wäldi	993	-53.8	2'000	600	-70.0	77'490	20.7	78

Kinderalimentenbevorschussungen, Unterstützungsleistungen inkl. Bevorschussungen (415)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Unterstützungsleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2012 In Franken	
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken		Veränderung zum Vorjahr in %
Bezirk Münchwilen	43'381	3.5	380'227	491'456	29.3	3'137'957	4'718'264	50.4	109
Aadorf	8'364	0.8	68'016	87'649	28.9	485'318	615'852	26.9	74
Bettwiesen	1'109	>100	11'212	20'153	79.7	98'952	138'646	40.1	125
Bichelsee-Balterswil	2'675	33.4	-1'452	13'459	>-100	194'765	216'613	11.2	81
Braunau	711	-0.7	3'493	3'252	-6.9	25'707	27'075	5.3	38
Eschlikon	4'059	>100	8'397	27'878	>100	156'350	406'083	>100	100
Fischingen	2'577	21.4	18'593	14'835	-20.2	451'454	479'487	6.2	186
Lommis	1'125	28.6	11'550	19'485	68.7	40'673	187'590	>100	167
Münchwilen	4'997	5.1	148'897	138'394	-7.1	446'071	740'000	65.9	148
Rickenbach	2'593	2.2	77'351	86'433	11.7	128'530	624'018	>100	241
Sirmach	7'317	-20.8	48'035	65'001	35.3	672'721	1'038'793	54.4	142
Tobel-Tägerschen	1'421	-29.2	956	-5'527	>-100	26'219	-17'091	>-100	-12
Wängi	4'284	3.1	-5'548	17'387	>-100	301'309	113'151	-62.4	26
Wilen	2'149	90.3	-9'272	3'057	>-100	109'887	148'047	34.7	69

Kinderalimentenbevorschussungen, Unterstützungsleistungen inkl. Bevorschussungen (515)

Kanton Thurgau, 2012, nach Gemeinden

Gemeinde	Einwohner per 31.12.2012	Bevorschussungen von Kinderalimenten			Unterstützungsleistungen inklusive Alimentenbevorschussungen ¹			Pro Einwohner 2012 In Franken	
		Brutto ² Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken	Veränderung zum Vorjahr in %	Vorjahr In Franken	Netto ² 2012 In Franken		
Bezirk Weinfelden	51'358	1'205'654	1.7	625'589	594'671	4'150'933	3'632'065	-12.5	71
Affeitrangen	2'383	60'476	6.8	10'222	14'447	-37'597	213'266	>-100	89
Amlikon-Bissegg	1'285	40'249	33.3	4'233	13'644	120'736	155'059	28.4	121
Berg	3'186	15'958	-41.2	-66'088	11'679	261'853	307'027	17.3	96
Birwinken	1'333	10'762	-3.5	11'157	10'762	50'744	51'217	0.9	38
Bischofszell	5'546	227'360	0.2	142'313	121'018	899'259	789'053	-12.3	142
Bürglen	3'422	59'889	-14.7	63'332	53'766	512'743	474'548	-7.4	139
Bussnang	2'168	56'476	14.3	37'910	35'066	191'407	321'922	68.2	148
Erlen	3'233	61'649	2.9	36'458	30'228	195'661	196'026	0.2	61
Hauptwil-Gottshaus	1'873	54'132	-10.3	32'977	29'957	-15'479	144'676	>-100	77
Hohentannen	604	0	0.0	0	0	4'352	0	-100.0	0
Kradolf-Schönenberg	3'298	68'857	14.4	25'684	23'575	499'988	210'681	-57.9	64
Märstetten	2'581	46'988	70.9	14'501	27'054	263'863	189'053	-28.4	73
Schönholzerswilen	799	25'877	89.3	-4'691	-1'928	30'286	17'173	-43.3	21
Sulgen	3'542	31'683	-42.1	34'731	27'697	331'608	131'263	-60.4	37
Weinfelden	10'646	298'312	7.4	193'406	115'644	494'200	285'609	-42.2	27
Wigoltingen	2'243	65'704	6.7	43'002	37'832	135'990	205'904	51.4	92
Wuppenau	1'087	25'500	-1.0	19'200	19'200	117'782	-68'043	>-100	-63
Zihlschlacht-Sittendorf	2'129	55'781	-23.2	27'240	25'032	93'535	7'631	-91.8	4

¹ Relevant für den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden.

² Ohne Verwaltungskosten.

Waren die Unterstützungsleistungen im Basisjahr 2011 gering, können bereits moderate frankenmäßige Veränderungen zu sehr hohen prozentualen Veränderungsraten führen. Veränderungen der Unterstützungsleistungen von mehr als +/-100% werden nicht detailliert ausgewiesen.

⇨ geringe prozentuale Veränderung bis zu +/- 0,99%

⇧ Zunahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate negativ sein, wenn z. B. 2011 negative und 2012 positive Nettoaufwendungen verbucht wurden.

⇩ Abnahme von 1% und mehr

In einzelnen Gemeinden kann die Veränderungsrate positiv sein, wenn z. B. 2011 und 2012 negative Nettoaufwendungen verbucht wurden.

Quelle: Fusionsamt Kanton Thurgau

Sozialhilfefälle, unterstützte Personen und Sozialhilfequote

Kanton Thurgau, 2006–2012

	Sozialhilfefälle	Unterstützte Personen	Unterstützte Personen pro Fall	Sozialhilfequote in %
2006	2'673	4'438	1.66	1.9
2007	2'582	4'141	1.60	1.8
2008	2'271	3'618	1.59	1.5
2009	2'432	3'815	1.57	1.6
2010	2'616	4'037	1.54	1.6
2011	2'680	4'083	1.52	1.6
2012	2'683	4'018	1.50	1.6

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Altersklassen

Kanton Thurgau, 2006–2012, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
0–17	1'278	1'184	1'042	1'098	1'109	1'123	1'094
18–25	587	519	464	487	539	540	537
26–35	578	544	479	544	577	579	579
36–45	777	725	562	625	610	613	567
46–55	650	650	595	576	629	653	676
56–64	315	320	263	294	361	396	410
65–79	80	85	96	79	94	93	92
80+	95	108	109	105	97	83	63
Unbekannt, fehlende Angaben	79	7	7	7	21	3	0
Total*	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018

* Die Summe entspricht nicht immer exakt dem Total (wenn Gemeinden nicht geliefert haben, sind die Angaben hochgerechnet)

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Geschlecht

Kanton Thurgau, 2006–2012, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Männer	2'163	2'006	1'713	1'836	1'988	1'994	1'975
Frauen	2'140	2'090	1'855	1'939	2'008	2'056	2'016
Unbekannt, fehlende Angaben	135	45	50	40	41	33	27
Total	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

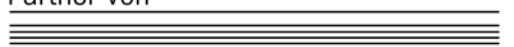
Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger nach Nationalität

Kanton Thurgau, 2006–2012, in Personen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Schweiz	2'764	2'614	2'260	2'359	2'457	2'490	2'482
Ausland	1'489	1'479	1'307	1'418	1'537	1'559	1'509
Unbekannt, fehlende Angaben	185	48	51	38	43	34	27
Total	4'438	4'141	3'618	3'815	4'037	4'083	4'018

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Sozialhilfestatistik

Partner von



thurgauwissenschaft